

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	14 (1907)
Heft:	16
Rubrik:	Handelsberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MITTEILUNGEN über TEXTIL-INDUSTRIE

N^o 16.

— Offizielles Organ des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich. —

15. August 1907

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur unter Quellenangabe gestattet.

Handelsberichte.

Aegypten als Absatzgebiet für Seidenwaren.

Mit Unterstützung des eidgenössischen Handelsdepartements hat Herr Alfred Kaiser aus Arbon, ein vorzüglicher Kenner Nordafrikas, im Jahre 1906 eine wirtschaftlich-kommerzielle Forschungsreise unternommen. Als erste Frucht derselben liegt ein vorläufiger Bericht über die wirtschaftlichen Verhältnisse in Unter-Aegypten mit besonderer Berücksichtigung der Einfuhrmöglichkeit schweizerischer Erzeugnisse vor. Das Kapitel, das Herr Kaiser den Seidenwaren widmet, lassen wir im Auszuge folgen.

Das Seidenimportgeschäft Aegyptens hatte im Jahre 1905 einen Rückgang zu verzeichnen, indem die Zufuhr von Geweben von ca. 7,000,000 Franken auf $4\frac{3}{4}$ Millionen gesunken ist. Auch in den Bezügen von Rohseide und Seidengarnen war eine rückschrittliche Entwicklung zu beobachten. Am Ausfall sind Japan und China in erster Linie beteiligt, während Italien und die Türkei ihrem Export eine weitere Förderung zu geben vermochten. Die ägyptische Handelsstatistik verzeigt als Einfuhr von Seide und Seidenwaren aus Italien Fr. 3,080,000, aus China und Japan Fr. 2,020,000, aus Frankreich Fr. 1,745,000, aus der Türkei Fr. 1,195,000, aus Britisch Indien Fr. 102,000 und aus der Schweiz Fr. 37,000. Die schweizerische Statistik kommt allerdings zu einem andern und wohl richtigeren Resultat, nämlich:

Ausfuhr von Seidenwaren aus der Schweiz:

	1905	1906
Ganz- und halbseidene Gewebe	Fr. 211,200	Fr. 147,800
Bänder	" 27,400	" 41,600
Näh- und Stickseide	" 11,700	" —

Aegypten kommt für die Schweiz wohl nur als Absatzgebiet für Gewebe und Bänder in Frage, da Rohseide und Garne billiger aus Nordafrika, Italien und Asien bezogen werden können. Die ägyptischen Färbereien stellen so wunderschöne Farben her, dass man ihnen in dieser Beziehung nicht leicht Konkurrenz machen kann. Es ist ihnen um so schwieriger beizukommen, als sie sehr billig fabrizieren und das Volk an ganz bestimmten Nuancen hängt.

Abgesehen von den schweren schwarzen Atlasstoffen und einzelnen Spezialitäten, ist mit den Arabern auch in seidenen Geweben nicht viel zu machen, denn die besseren Qualitäten kommen aus Ost-Asien und die glänzenden Kaftanstoffe, die sie in so grossen Mengen verbrauchen, sind nicht aus reiner Seide.

Grössere Beachtung verdient der europäische Konsum, denn hier kommen die verschiedenartigen Modestoffe in Betracht. Der Osten macht sich allerdings auch in diesen Artikeln breit, doch ist durch den kolossalen Luxus, den die europäische Damenwelt hier treibt, auch für schweizerische Fabrikate eine aussichtsreiche Zukunft geschaffen. Einen befriedigenden Absatz würde in den ägyptischen Städten Chiffon-Gewebe finden. Der Stoff wird häufig zu Damenkleidern und Schleiern verwendet und er kommt plissiert in 25 Meter langen Stücken

(in Schachteln verpackt) auf den Markt. In zirka 15 cm Breite wird der Stoff von den Detailhändlern zu $26\frac{1}{2}$ Cts. per Meter erstanden.

Herr Kaiser hat eine reichhaltige Mustersammlung aus Aegypten heimgebracht und vorläufig bei Herrn Adolf Saurer-Hauser in Arbon zur Einsichtnahme deponiert. Die Sammlung enthält Webseide und Seidengarne, in Kairo gefärbt, lichtbeständig und waschecht, sowie Drogen zum Färben der Seide; ferner Crêpe plissé, bunte seidene Tücher im Grossistenpreis von Fr. 29—39 per Dutzend, wie solche namentlich in Alexandrien verkauft werden.

Im Hinblick auf die zur Zeit in Aegypten herrschende Krisis ist für das Exportgeschäft die grösste Vorsicht geboten; durch die kürzlich erfolgten Zahlungsstockungen und Zusammenbrüche bedeutender Textil-Importfirmen in Alexandrien und Kairo sind Comasker Fabrikanten zum Teil stark in Mitleidenschaft gezogen worden.

Ausfuhr von Seide und Seidenwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika im ersten Halbjahr:

	1907	1906
	Fr.	Fr.
Seidene und halbseidene Stückware	6,400,400	4,835,400
Bänder	2,264,100	2,453,500
Seidenbeutelutuch	646,800	628,500
Floretseide	2,103,100	1,712,000

Persien. Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren im Rechnungsjahr 1905/1906. Die Handelsstatistik weist nach, dass Persien ein ansehnliches Absatzgebiet für Seidenstoffe darstellt und dass Frankreich, Deutschland und England den Export nach diesem Lande pflegen. Die Einfuhr belief sich in Kran (ca. 1 Fr.) für

Gewebe aus reiner Seide auf	Kran 1,416,500
Brochierte Gewebe und Samt	" 149,700
Seidene Gewebe mit Baumwolle gemischt	" 3,173,100

Als Lieferant für reinseidene Gewebe kommen in erster Linie Frankreich mit 961,800 Kran und Russland mit 215,700 Kran in Frage. Brochierte Gewebe werden aus England und Britisch-Indien bezogen; in die Versorgung in Halbseidenwaren teilen sich Frankreich mit 1,404,400 Kran, Deutschland mit 967,700 Kran und England mit 413,300 Kran; kleinere Beträge lieferte Britisch-Indien, Oesterreich, Russland und die Türkei.

Die Seidenwaren aus der Schweiz sind in den Einfuhrziffern der andern Staaten enthalten, doch wird auch direkt ausgeführt; die schweizerische Statistik gibt darüber allerdings keine Auskunft.

Die Ausfuhr von Seidenwaren wird wie folgt nachgewiesen:

Reinseidene Gewebe	Kran 3,282,300
Brochierte Seidengewebe	" 498,700
Seidene Gewebe mit Baumwolle gemischt	" 532,700

Als Abnehmer von persischen Seidengeweben sind in erster Linie zu nennen Russland mit 2,175,700 Kran, die Türkei mit 756,700 Kran, Britisch-Indien und Afghanistan. Der direkte Export nach europäischen Ländern ist belanglos.

Zollamtliche Untersuchung der Postpakete in Frankreich. Gemäss einer Verfügung des französischen Finanzministeriums vom 3. Mai 1907 sollen fortan von den nach Frankreich eingehenden Postpaketen jedesmal mindestens 80 Prozent auf ihren Inhalt zollamtlich näher untersucht werden; bei umfangreichen Paketen darf dieser Prozentsatz noch erhöht werden. Früher war die Untersuchung auf 50 Prozent beschränkt. Die Zollverwaltung hat aber gefunden, dass bei der bedeutenden Zunahme des Postverkehrs und bei der grossen Rolle, die besonders Seidenwaren, Spitzen, Stickereien und andere einem hohen Zoll unterliegende Waren dabei spielen, infolge Nichtuntersuchung von 50 Prozent, eine zu grosse Warenmenge ganz oder teilweise der richtigen Verzollung entzogen wird.

Sind in den Vereinigten Staaten die Aussichten in Handel, Industrie und Gewerbe für die nächste Zukunft günstig?

In Ihrem Fachblatt vom 15. Juli wird des günstigen Geschäftsganges der schweizerischen Maschinen-Industrie im Jahre 1906 erwähnt und sind die Angaben über Export von Interesse. Der Artikel erwähnt auch, dass in Italien die Webereien wie Pilze aus der Erde schiessen, mit andern Worten drauf los fabriziert wird, aber nichtsdestoweniger gibt man sich einem rosigen Optimismus hin und bezeichnet die Aussichten für die nächste Zukunft kurzweg als „gute“. Ob wir uns diesem Gedanken auf ein gutes Jahr mit gelassener Ruhe hingeben dürfen, ist auch hier in den Vereinigten Staaten eine oft aufgeworfene Frage. Dieselbe darf heute als eine für die nächste Zukunft erledigte betrachtet werden, indem Autoritäten der gesamten Industrie- und Handelswelt sich bei verschiedenen Gelegenheiten hierüber geäussert haben, und wird heute die Aussicht auf die nächste Zukunft sozusagen einstimmig als allgemein günstig bezeichnet.

Amerika hatte in den letzten Jahren eine Periode von geradezu niedagewesener Prosperität. Arbeitslöhne waren nie so hoch und nie haben die Annehmlichkeiten und Notwendigkeiten des Lebens so nahe im Bereich eines jeden gestanden. Vergleichen wir nur den transatlantischen Verkehr, diesen Strom, der alljährlich Hunderttausende von Menschen und Millionen von Dollars nach Europa bringt, diesen „Trade“, den Import und Export, der zur Zeit von den zahlreichen Schifffahrtsgesellschaften kaum bewältigt werden kann. Die Frage liegt in der Tat sehr nahe, ob diese günstige Aera wohl anhalten wird. Der Pessimist sagt freilich, dies sei nicht möglich; geht man aber der Sache auf den Grund, und zieht man alle Faktoren in Erwägung, so verflüchtigen sich die Gewitterwolken und der Horizont hellt sich auf.

Diese Faktoren sind verschiedener Art, und richten sich mehr oder weniger nach dem Zweige der Industrie, die in Frage kommt; ich möchte die Hauptfragen im allgemeinen in folgende zusammenfassen:

1. Ist der Handel im allgemeinen im Abnehmen begriffen?

Hierüber geben wohl am besten die Statistiken Auskunft.

2. Ist das Interesse in der Industrie und im Gewerbe im Nachlassen begriffen?

Dies kann aus der Bautätigkeit, Neubauten, Vergrösserungen, vielleicht auch aus den Jahresabschlüssen, Auszahlung von Dividenden etc. ersehen werden.

3. Hat die Nachfrage nach Arbeitskräften nachgelassen?

Dies ist ersichtlich aus der Stellenvermittlung und der Einwanderung, resp. in Europa Auswanderung.

Ziehen wir diese drei Grundfragen für die Vereinigten Staaten in Betracht, so kann sich nur ein günstiges Urteil ergeben. Ich gehe an die uns zunächst liegende, an die Seidenindustrie.

Die Anzeichen der Prosperität in der Seidenindustrie in Amerika waren seit Jahren nie so günstig, wie sie heute sind.

Trotzdem die allgemeine Geschäftslage im Jahre 1905 und in der ersten Hälfte 1906 eine günstige war, hatte gerade die Seidenindustrie während dieser Periode unter einer ungünstigen Depression zu leiden. Vergangenes Jahr jedoch war das Geschäft ausserordentlich gut und ist für das kommende Jahr nur das Beste zu erwarten. Preise für Seidenstoffe sind bedeutend höher infolge des Steigens der Rohseide, was wiederum auf die verhältnismässig kleine Produktion im Jahre 1906 zurückzuführen ist. Dann ist aber auch die Nachfrage nach Seidenstoffen ganz bedeutend gestiegen.

Vergangenes Frühjahr waren die Preise für Rohmaterial nahezu doppelt so hoch wie vor zwei oder drei Jahren, und stieg beste italienische Seide bis zu Dollars 6,10 pro Pfund. Mit Ankunft der Rohseide diesen Sommer sanken die Preise wieder etwas, doch nicht genug, um den Preis des heutigen Fabrikates zu beeinflussen. Die Aussichten auf die Ernten in Japan, China und Italien lauten günstig, sind jedenfalls bedeutend höher wie letztes Jahr. Beste Italienische wird heute mit Dollars 5,75 und beste Japanische mit Dollars 5,45 pro Pfund quotiert. Die Tendenz zum Drauflosfabrizieren ist dieselbe wie in dem oben erwähnten Artikel über Italien. Neue Fabriken entstehen für Stoff und Band in Pennsylvania, New-Jersey und allmählich auch in den New-England Staaten.

Es sind neue Zwirnereien und Färbereien errichtet worden. Fast alle bestehenden Fabriken haben neue Stühle angeschafft und vergrössert. Die Frage, die heute im Vordergrund steht, ist nicht die: Wie werden wir unsere Waren verkaufen, sondern wo werden wir die Leute hernehmen, um rechte Ware herzustellen. Alle Fabrikanten der Seidenbranche sind darin einig, dass der Mangel an Arbeitskräften heute ein ständiges Problem ist. Die Klage ist in jeder Fabrik die gleiche: keine Arbeiter! Verkäufer behaupten, eher 10 Yards anstatt 1 Yard verkaufen zu können, wenn die Ware da wäre. Für den Herbst sind bereits so viele Ordres plazierte, dass die Fabriken für die nächste Zeit voll beschäftigt sind. Es ist kein Grund vorhanden, weshalb man nicht frohen Mutes der nächsten Zukunft entgegengehen sollte.

Aber nicht nur die Seiden-, sondern die Textil-Branche im allgemeinen hat in den letzten Jahren einen ganz enormen Umfang angenommen in den Vereinigten Staaten.

In Herrenstoffen laufen heute in Amerika mehr Stühle als in irgend einem Lande auf der Erde.